

konnte uns nur in der Überzeugung bestärken, daß England unser schlimmster Feind sei. Es trägt die tiefste Schuld am Kriege, und jedes Mittel zum Kampf gegen uns ist ihm recht: aus seinen Kolonien zieht es Angehörige der verschiedensten Völkerschaften zur Kriegführung heran, und völlig unbedenklich verletzt es das Völkerrecht. — Daß die Türkei im eigensten Interesse unsern Gegnern, zuerst am 29. Oktober den Russen, den Krieg erklärte und später auch den „Heiligen Krieg“ verkündete, bedeutet für Rußland und noch mehr für England eine große Gefahr und kann diesem unter Umständen die Herrschaft über den Suezkanal und das ungemein wichtige Ägypten kosten. — Die Enttäuschung, die für viele darin lag, daß Italien nicht auf unsere Seite trat, sondern neutral blieb, haben wir gelassen ertragen; daß viele von den Neutralen, daß vor allem die Vereinigten Staaten (§ 176, 3) sich durch den Lügenfeldzug unserer Feinde, namentlich der Engländer, in deren Händen die großen Unterseeabel sind, so stark beeinflussen lassen, können wir schwer begreifen.

7. Unsere finanzielle Leistungsfähigkeit und unsere Reichsbank entsprachen den größten Erwartungen. Unser wirtschaftliches Leben und die Einnahmen der Eisenbahnen haben weniger gelitten, als befürchtet wurde. Die Sicherung der Volksernährung hat zwar wegen der außerordentlichen Erschwerung und Verminderung der Einfuhr mancherlei ungewohnte Maßregeln nötig gemacht (Brotkarten), wird aber, wenn jeder das Seine dazu tut, auch künftig gelingen. Herzerfreuend ist die Opferwilligkeit von Staat, Gemeinden, Vereinen und unzähligen Einzelnen, Männern wie Frauen, für die Krieger im Felde, für ihre Angehörigen in der Heimat, für die notleidenden Ostpreußen und Elsaß-Lothringer und für die Verwundeten (das Rote Kreuz). Unsere Ärzte und die gesamte Krankenpflege bewährten sich aufs beste, in Lazaretteinrichtungen wurde Musterhaftes geleistet. Das Vertrauen in der Heimat und bei den Truppen auf einen vorteilhaften und ehrenvollen Frieden ist unerschütterlich. Unser Kaiser, der mit allen seinen Söhnen ins Feld eilte — auch der Reichskanzler begleitete ihn ins Hauptquartier — genießt die Liebe und Verehrung seiner Soldaten und seines ganzen Volkes mehr als je zuvor; festes Vertrauen auf Gott und unsere gute Sache spricht aus allen seinen Äußerungen; unser Kronprinz hat sich ebenso wie der bayrische Thronerbe Rupprecht auch als Heerführer ausgezeichnet; gleich Unzähligen aus dem Volke sind auch mehrere Angehörige unserer fürstlichen Häuser den Tod fürs Vaterland gestorben. Der Krieg, in dem wir stehen, ist der gewaltigste, den die Welt je gesehen hat, und Ungeheures steht für uns auf dem Spiel; aber das Bewußtsein davon hat auch Kräfte in uns geweckt wie nie zuvor: wir müssen siegen und wir werden siegen.